

Arktische Aerobiologie nennt sich ein neuer Forschungszeit, welcher der „Nature“ 166 (4077) S. 876f. zufolge Methoden anwendet, um unbeeinflusste und repräsentative Gleitbewegungen von Sporen usw. in der freien Atmosphäre zu erhalten. Vor allem wurden über Nordkanada Flüge ausgeführt, bei denen im Jahre 1947 die meisten Beobachtungen in rund 1500 m Höhe erhalten wurden. Es ergab sich eine Fluggeschwindigkeit von 115 m in der Stunde. Ausführliche Angaben über Wind, Wolken, Vereisung etc. wurden während des Fluges sorgfältig notiert, ebenso die geogr. Positionen. Als Hauptergebnis wurde der Beweis reicher Kolonien von niederen Pilzen und Bakterien selbst über dem arktischen Eis erbracht.

Sodann sind noch aus der Zeitschrift „Arctic“ 1, 1948, 1 drei wichtige Artikel zur Meteorologie des Polarraumes zu nennen: Helge Petersen: Der dänische meteorologische Dienst in Grönland, F. W. Reichelderfer: Der meteorologische Dienst in Alaska und Andrew Thomson: Über die Ausweitung des meteorologischen Wissens der kanadischen Arktis.

Englische Forschungen in der Arktis.

Für Fischerei-Forschungszwecke in der Arktis ist in England das Forschungsschiff „Ernest Holt“ gebaut worden.

Die Nordmeerfischerei bei der Bären-Insel, Spitzbergen und der Barentssee liefert z. Zt. etwa $\frac{1}{4}$ der englischen Anlandungen. Der Hauptfang besteht aus Kabeljau. Jedoch ist noch wenig über die Faktoren bekannt, die diese arktische Fischerei beeinflussen. Norwegische und russische Untersuchungen sind zur Hauptsache bisher in den Küstengewässern gemacht worden. In den ersten zwei Jahren sind zwei Hauptarbeiten vorgesehen.

1. Soll die Biologie des Kabeljaus und des Schellfisches in den arktischen Gebieten geklärt werden, dabei sollen umfangreiche hydrographische Untersuchungen in diesen Gebieten gemacht werden. Das Schiff besitzt für diese Zwecke ein gut ausgerüstetes Laboratorium, so daß die Untersuchungen sofort ausgeführt werden können.

Die 2. Arbeit betrifft wichtige wirtschaftliche Probleme, insbesondere die Frischerhaltung der Fische. Für diese Zwecke ist das Schiff mit Fischbehältern und Temperaturanzeiger ausgerüstet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Untersuchungen darauf hinauslaufen, in welcher Art man die Erträge der arktischen Fischerei in nächster Zeit vergrößern kann. Später hofft man dieses Schiff für neue Forschungszwecke zu verwenden, um die Entwicklung neuer Fischereien in entfernteren Gebieten zu fördern.

Dr. Kurt Schubert, Hamburg.

Zur Frage der Gegensätzlichkeit der kalten Winter in Grönland zu den warmen Wintern in Deutschland.

Von Prof. Dr. F. Dannmeyer, Hamburg.

Herr Reg.-Rat Dr. H. G. Koch, Weimar berichtete in der Zeitschrift „Polarforschung“ 1946, S. 111ff. über die Gegensätzlichkeit zwischen warmen und kalten Perioden in Mitteleuropa und im Polargebiet. Es möge von Interesse sein, daß K. L. Gronau schon im Jahre 1811 dieses durch eine Tabelle zu erhärten weiß. Im Repertorium der gesamten Naturkunde von H. G. Flörke, Berlin 1811, Band I, S. 353: Das Klima der Polarländer schreibt K. L. Gronau: „Merkwürdig ist es, daß die kalten Winter in Grönland mit denen in Deutschland in einem umgekehrten Verhältnis zu stehen scheinen, wie folgende Zusammenstellung zeigt: